



Jahresbericht 2022 NoRa – Notraum für Frauen

Mai 2023



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Danke	
Was wir 24/7 bei NoRa bieten	3
Einleitung „Eine bedarfsorientierte Begleitung“	4
Merkmale der Sozialen Arbeit bei NoRa.....	4
Arbeitsweise und Ziele bei NoRa	4
Standards unserer Begleitung	4
Psychodynamischer Hintergrund in der Betreuung und Begleitung	5
1 Handlungsfelder bei NoRa	6
1.1 Gesundheit	6
1.2 Kinder, Jugendliche & Familie	6
1.3 Existenzsicherung und finanzielle Absicherung.....	7
1.4 Straffälligkeit und Verschuldung	7
1.5 Beruf und Bildung.....	7
1.6 Migration und Integration	7
1.7 Wohnen	8
2 Statistischer Überblick.....	9
2.1 Vergleich Kurzzeitbereich / Übergangswohnen	10
2.2 Bleibedauer und Weitervermittlung	10
2.4 Fazit statistischer Überblick.....	15
3 Auslastung	16
4 Feiern, Feste & erfreuliche Ereignisse	17
4.1 Geburtstage.....	17
4.2 Weihnachten	17
4.3 Neujahr.....	17
4.4 Internationaler Frauenkampftag	17
4.5 Ostern.....	18
4.6 Ramadan / Eid	18
5 Team: Was wir in diesem Jahr geschafft haben	18
5.1 Teamentwicklung	18
5.2 Praktika.....	19
5.3. Politisches Engagement.....	19
5.4 Kältetelefon	20
5.5 Fortbildung & Supervision	20
5.6. Qualitätssicherung.....	20
5.7. Kooperationen und Vernetzungen	21

5.8 Leitfäden, Abläufe und Betreuungsaufgaben.....	22
6 Haus	24
6.2 Gestaltung	24
Resümee und Ausblick	25

Vorwort

Weibliche Wohnungslosigkeit, prekäre Wohnverhältnisse von Frauen, Abhängigkeitsbeziehungen, Gewalt an Frauen, ist ein Thema das in unserer Gesellschaft leider immer noch tabuisiert wird.

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen den Jahresbericht 2023 des Projekts **"NotRaum für Frauen"**. Folgend möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere vielfältigen Aufgaben geben und berichten über Ereignisse, Veränderungen und Herausforderungen, die das Jahr 2022 mit sich gebracht hat.

Seit der Gründung von *"NotRaum für Frauen"* haben wir uns zum Ziel gesetzt, Frauen in Notsituationen eine sichere Zuflucht, neue Perspektiven und individuelle Unterstützung zu bieten.

Vielfältige Lebensumstände, Armut oder auch unterschiedlichste Formen von Gewalt sind zentrale Auslöser von Wohnungslosigkeit bei Frauen. Wohnungslosigkeit von Frauen ist oft unsichtbar. Aufgrund ihrer Sozialisation sind Frauen dazu bestrebt oft lange Zeit ihre Wohnungslosigkeit zu verdecken. Sie kommen bei Freund*innen, Partner*innen oder Angehörigen unter, gehen Zwangsgemeinschaften ein, um der Straße zu entfliehen, oder leben in ungesicherten, unzumutbaren Wohnverhältnissen. Viele von ihnen verharren in Gewaltbeziehungen oder gehen neue Beziehungen ein. Wohnungslosen Frauen mangelt es nicht nur an einer festen Unterkunft, sie leben häufig in Armut und leiden oft unter gesundheitlichen Problemen.

Das Engagement gegen Gewalt an Frauen, Aufzeigen von gesellschaftlichen Missständen, Diskriminierung und vor allem der ganzheitliche Schutz für Betroffene stehen für uns im Vordergrund. Viele haben sich bisher mit großem Engagement dafür eingesetzt, gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken. Diverse Formen von Gewalt an Frauen sind heute weit weniger tabuisiert und wird als Problem unserer Gesellschaft wahrgenommen. Es ist mittlerweile unbestritten, dass *Noträume für Frauen notwendig sind*.

Ziel von NoRa ist es, Frauen in Krisensituationen zu helfen, sie zu stärken und zu stabilisieren. Wir wollen einen geschützten Wohnraum mit einem psychosozialen Angebot bieten. NoRa ist ein Ort, an dem die Bewohnerinnen zunächst zur Ruhe kommen können, ein sicherer Rückzugsort und die Möglichkeit, Persönliches mit Unterstützung zu „sortieren, überdenken, klären, ...“, um dann neue Perspektiven zu entwickeln. Prekäre Unterkunftssituationen können so vermieden bzw. beendet werden. Wir orientieren uns dabei an individuellen Notsituationen und Bedürfnissen. Es gilt, eine ganzheitliche Gesundheitsförderung unter Einbeziehung physischer, psychischer und sozialer Komponenten zu bewerkstelligen und die besondere Situation weiblicher Wohnungslosigkeit zu berücksichtigen.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit war die Sensibilisierung und Aufklärung in der Öffentlichkeit. Wir haben an diversen Vernetzungen und Veranstaltungen teilgenommen um Bewusstsein für die Problematik von wohnungslosen Frauen und die Beteiligung der Gemeinschaft bei der Prävention und Intervention zu fördern.

Der vorliegende Jahresbericht ist nicht nur ein Rückblick, sondern auch ein Ausblick auf die kommenden Herausforderungen.

Einiges ist schon in Bewegung gekommen, aber für uns muss sich noch mehr bewegen. Wir brauchen weitere Aktivitäten und Impulse, damit das Gesamthilfesystem für Frauen in Wohnungsnot noch weiter ausgebaut werden kann.

Danke!

DANKE THANKYOU MERCI GRAZIE FALEMINDERIT
SHOKRAN HVALA TAK DANKEWOL MAHALO SPAS TTAKK
GRAZZI DANKIE ACUI GRACIS!

Euch/Ihnen allen, die dazu beigetragen haben und stets beitragen, dass NoRa seine Bestimmung erfüllen kann.

Danke an unsere Klient*innen für die Wertschätzung und ihr alltägliches Engagement.

Danke an all unsere Netzwerkpartner*innen für die gegenseitige Unterstützung, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch.

Danke an unsere Teamleitung Lara Neuwirther für die professionelle und wertschätzende Leitung der Einrichtung.

Danke an all unsere Unterstützer*innen und Spender*innen

Ein großer Dank an die Tiroler Sozialen Dienste, die uns als Trägerorganisation zur Seite steht. Sowie unserer Geschäftsführerin Carolin Porcham für die Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Abschließend danke ich ganz besonders unserer Bereichsleiterin Andrea Cater Sax für die wohlwollende Arbeitsatmosphäre, das uns entgegengebrachte Vertrauen und die wertschätzende Haltung und die Möglichkeit zur fortwährenden Weiterentwicklung. Sowie meinem gesamten Team für das außerordentliche professionelle und wertschätzende Engagement, die Flexibilität und Umsicht. Ihr habt gemeinsam dafür gesorgt, dass unsere Klientinnen und ihre Kinder die Hilfe und Unterstützung erfahren, die sie so dringend gebraucht haben

Ein besonderer Dank gilt auch jenen die an der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt haben.

Was wir 24/7 bei NoRa bieten

Wir bieten über einen begrenzten Zeitraum als Notunterkunft für Frauen mit und ohne Kinder und verstehen uns als Informations- und Anlaufstelle für Frauen und Mädchen die unabhängig ihrer Herkunft, Religion und Einkommenssituation Information, Beratung und Unterstützung in persönlichen, sozialen, psychischen, rechtlichen, beruflichen und ökonomischen Angelegenheiten suchen.

- Wohnraum für wohnungslose Frauen mit und ohne Kinder
- Sozialarbeiterische Unterstützung für unsere Bewohner*innen
- Beratung und Unterstützung bei der Erziehung und Versorgung der Kinder
- Bezugsbetreuung und Begleitung (zurück) in die Selbstständigkeit
- Individuelle Betreuungsvereinbarung und –Durchführung unter Betrachtung systemischer Faktoren
- Sozialpädagogische Aktivitäten
- Notzimmer
- Psychosoziale Prozessbegleitung
- Sicherheit und Ruhe
- Krisenintervention, Stabilisierung und Entlastung
- Unterstützung im Zusammenleben und der gemeinsamen Kommunikation der Bewohnerinnen und ihren Kindern
- Vernetzungs- und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bzw. professionellen HelferInnensystem
- Vorbereitung für das Leben nach NoRa
- Unterstützung bei der Durchsetzung der Rechte der Frau und ihrer Kinder
- Unterstützung beim Entwickeln von Zukunftsperspektiven
- Gruppenangebote für Kinder und für Mütter
- Einzelberatung der Mütter mit dem Schwerpunkt Entwicklung/ Erziehungsfragen
- Begleitung zu Einrichtungen, z.B. zu Gericht
- Freizeitpädagogische Angebote und Projekte
- Unterstützung bei der Vermittlung von Fördermaßnahmen, Kinderbetreuungsplätzen, etc. ...

Einleitung „Eine bedarfsorientierte Begleitung“

«Die Profession Soziale Arbeit fördert den sozialen Wandel, Problemlösungen in menschlichen Beziehungen sowie die Ermächtigung und Befreiung von Menschen, um ihr Wohlbefinden zu heben.»¹

Merkmale der Sozialen Arbeit bei NoRa

Die Mitarbeiterinnen von NoRa unterstützen Betroffene dort, wo kein funktionierender Alltag mehr herrscht, wo Teile des eigenen Lebens fremd und unübersichtlich und nicht mehr aus eigener Kraft bewältigbar werden. Die Aufgabe der Sozialarbeit ist es, durch Beratung und praktische Intervention wieder einen Alltag aus eigener Kraft bestreiten zu können.

Arbeitsweise und Ziele bei NoRa

Den Klient*innen² eine größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu ermöglichen ist das Anliegen der Mitarbeiterinnen von NoRa. Mit dem Ziel, dass alle primären Bedürfnisse befriedigt, Verantwortung für das eigene Leben und Handeln wieder übernommen wird und die vorhandenen psychischen/sozialen Ressourcen (re)aktiviert werden.

Die **Sozialarbeit** bei NORA umfasst die Existenzsicherung, Unterstützung zur Integration (Soziale Kontakte, Arbeit, Wohnung), Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen, Begleitung zu Ämtern und Behörden bis zum Aufbau eines helfenden Netzwerkes und darüber hinaus. Ebenso sind wir im intensiven Austausch mit Systempartner*innen um für unsere Klient*innen eine optimale Versorgung zu gewährleisten. Die **psychosoziale Beratung und Begleitung** orientiert sich an den Stärken und Fähigkeiten jeder einzelnen Frau. Auf deren individuellen Ressourcen aufbauend, werden eigene Strategien zur Bewältigung der schwierigen Problemlagen erarbeitet und mögliche Perspektiven für die Zukunft erstellt.

Standards unserer Begleitung

Grundhaltung: Personenzentrierung & Ressourcenorientierung.

Personenzentrierung ist die Haltung, die wir unseren Klient*innen gegenüberbringen, indem wir uns empathisch auf die jeweilige Erlebnisperspektive des*der Klient*in einlassen. Im Fall von wohnungslosen Frauen bedeutet dies, die subjektiven Erfahrungen und die Verarbeitung der Erlebnisse emotional und kognitiv nachzuvollziehen sowie ihre persönlichen Werthaltungen kennenzulernen.

Ressourcenorientierung bedeutet für uns, dass wir uns gemeinsam mit des*der Klient*in auf die vorhandenen Möglichkeiten und Ressourcen konzentrieren. Wir bauen das soziale

¹ IFSW – Definition der Sozialen Arbeit

² Wir nutzen den Asterisk, um alle Geschlechter sichtbar zu machen – sowohl Klient*innen mit nicht-binären Identitäten als auch deren männliche bzw. nicht-weibliche Kinder. Das Wort „Frau“ belassen wir ohne Asterisk, da das Wort bereits alle weiblich identifizierten Menschen miteinbezieht. Wir legen Wert darauf, auch unsere nicht-weiblichen Klient*innen sichtbar zu machen, benutzen aber das Wort „Frau“ trotzdem häufig, da unsere Einrichtung sich stark mit dem Feld weiblicher Wohnungslosigkeit und struktureller Diskriminierung auseinandersetzt.

Netzwerk aus, heben die vorhandenen Kompetenzen des Alltagslebens hervor und nützen jene mit dem Ziel, die Selbstständigkeit zu stärken und zu einer zunehmenden Unabhängigkeit zu gelangen.

Psychodynamischer Hintergrund in der Betreuung und Begleitung

Die Frauen die bei NoRa andocken, kommen mit multiplen und diversen Problemlagen und Themen in die Einrichtung. Der Grundstein einer erfolgreichen Begleitung liegt vor allem in der Beratungskompetenz und der Professionalität der Betreuerinnen. Sie müssen in den krisenbehafteten Alltagssituationen einfühlsam und wertschätzend auf die Klient*innen eingehen.

1 Handlungsfelder bei NoRa

1.1 Gesundheit

Viele Frauen bei NoRa leiden unter psychischen Erkrankungen. Diese Frauen stellen vor allem aufgrund ihrer meist vielfältigen Problemlagen und Ausgangsbedingungen eine besondere Zielgruppe dar. Sie leben oftmals in verdeckter Wohnungslosigkeit aufgrund finanzieller Abhängigkeit, fehlenden Wohnalternativen oder ausbeutenden Beziehungen. Dies kann neben psychischer Gewalt auch zu sexuellen Gefälligkeiten oder anderen Erwartungen der Unterkunftgeber*innen führen. Ein weiteres Problem ist, dass Wohnungslosigkeit primär als männliches Problem gesehen wird und Frauen sich aus Scham oft erst viel später um Hilfe bemühen. Die bisherigen Erläuterungen sind oftmals die Ursache dafür, dass Frauen bereits mit schwerwiegenden psychischen Erkrankungen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe andocken.

Von den Frauen, die 2022 in der Einrichtung NoRa wohnten, hatten 15 keine psychiatrische Facharzt diagnose. Jedoch kann davon ausgegangen werden, dass sie ebenfalls psychische Belastungen aufweisen. Die häufigsten psychischen Belastungen fallen unter die depressiven Erkrankungen, gefolgt von der Emotional-Instabilen Persönlichkeitsstörung und dem Suchtmittelmissbrauch.

Es bedarf viel Feingefühl und Vorwissen, um Menschen mit psychiatrischen Schwierigkeiten adäquat und nachhaltig zu betreuen. Wir konzentrieren uns darauf, realistische Ziele mit Betroffenen zu setzen und sie bei der Organisation psychiatrischer und therapeutischer Betreuung zu unterstützen.

1.2 Kinder, Jugendliche & Familie

Wenn Frauen mit ihren Kindern den Wohnraum verlieren, müssen die Kinder fremduntergebracht werden. Denn Kinder und Jugendliche sollen und dürfen nicht wohnungslos oder obdachlos sein. Durch das Auswahlverfahren bei NoRa werden Frauen mit Kindern bevorzugt aufgenommen, da sich diese in einer besonderen Notlage befinden. Daher hat der Großteil der Klient*innen Kinder, wobei 15 der 45 Klient*innen gemeinsam mit ihren Kindern NoRa bewohnt haben. Dementsprechend liegt ein großes Augenmerk auf der Stärkung von Familienverbänden sowie den konkreten Problemlagen, die Familien betreffen. Dazu zählt die Kinderbetreuung, die Unterstützung der Erziehung, die Unterbrechung der Erwerbstätigkeit und die erschwerte Wohnungssuche.

Dazu kommt, dass bei Eltern mit Sprachbarriere beziehungsweise bei sozial benachteiligten Familien oft disproportional hohe Verantwortung bei den älteren Kindern liegt. Dolmetsch-Tätigkeiten, Kinderbetreuung und Mitwissen über die existenzbedingte Situation der Familie sind einige der primären Herausforderungen für Jugendliche. NoRa beschäftigt sich hier durch Freiwilligenvernetzung und Aktivierung von Sozialpartner*innen und Finanzhilfen mit der Entlastung der Mutter und älteren Kinder und bezieht klar Stellung gegen den Zuzug der älteren Kinder für Dolmetsch- und Kinderbetreuungsaufgaben.

Es ist eindeutig ersichtlich, dass noch viel Nachholbedarf bei Angeboten für sozial benachteiligte Familien besteht, um Kinderbetreuung erschwinglich zu machen und Eltern den Weg aus der Existenzgefährdung zu ermöglichen.

Wir arbeiten eng mit der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderen Organisationen wie den Kinderfreunden zusammen, um die psychische Gesundheit der Kinder und die Stärkung der Familien zu gewährleisten.

1.3 Existenzsicherung und finanzielle Absicherung

NoRa befindet sich in Innsbruck in der besonderen Position, Wohnraum ohne Miete bzw. Betreuungsbeitrag anbieten zu können. Dadurch kommen häufig Frauen zu uns, die aufgrund mangelnder finanzieller Mittel bzw. ohne Zugang zu Sozialleistungen keine Möglichkeit haben, in anderen sozialen Einrichtungen anzudocken. Wir kümmern uns um die Erstversorgung durch Lebensmittel- und Kleiderspenden sowie Finanzhilfeansuchen zur Überbrückung.

Die Installierung von Sozialhilfen und Sicherung behördlicher Ansprüche sind ein großer Teil unserer Arbeit, da eine langfristige Unabhängigkeit nur durch gesicherte Finanzen möglich ist.

Ebenso unterstützen und leiten wir unsere Klient*innen in ihrer Finanzplanung, beim Sparen und wie sie ihre Mittel effektiv managen können/und beim effektiven Management ihrer finanziellen Mittel. Da sie oft nur begrenzte Finanzen zur Verfügung haben, ist dies umso wichtiger und es bedarf oft längerem Erproben, um Ausgaben realistisch einschätzen zu können und die Existenz finanziell abzusichern.

Es bleibt unrealistisch, dass alle Personen, die in die Wohnungslosigkeit geraten, von Anfang an behördliche oder eigene Finanzmittel für eine Unterbringung haben. Für diejenigen, die auf diese Weise durch das Netz fallen, ist NoRa unabdingbar.

1.4 Straffälligkeit und Verschuldung

Bisher gab es nur einige wenige Klient*innen, die aktiv Schwierigkeiten mit der Justiz hatten. Gerichtliche Angelegenheiten kommen jedoch bei vielen auf; dabei geht es meist um die Obsorge, Scheidung, Substanzkonsum oder Verschuldung.

In derartigen Fällen arbeiten wir eng mit der Bewährungshilfe zusammen und erstellen gemeinsam mit Klient*innen Pläne, um Rückfälligkeit zu vermeiden. Dabei ist besonders das Schuldenmanagement sehr wichtig, das oft viel Organisation bedarf, um Ratenzahlungen zu vereinbaren und einzuhalten und einen genauen Überblick über Finanzen zu halten.

1.5 Beruf und Bildung

Erwerbstätigkeit und Weiterbildung sind essenzielle Pfeiler der Existenzsicherung. Für viele unserer Bewohner*innen ist dies in ihren Situationen nicht möglich, entweder durch Langzeiterkrankungen oder Kinderbetreuung. Es gibt jedoch auch einige, die einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt anstreben.

Die Befähigung zur Erwerbstätigkeit hat häufig einige Vorstufen wie Sprachkurse, Umschulungen, Organisation der Kinderbetreuung und Genesung. Wir arbeiten individuell mit Klient*innen zusammen, um ihren Weg zu finden und die notwendigen Schritte einzuleiten. Bei der Arbeitssuche selbst helfen wir, Bewerbungen und Lebensläufe ansprechend zu gestalten und coachen Klient*innen für Bewerbungsgespräche. Wir leiten sie auch an passende Angebote weiter, wo sie umfassende Unterstützung im Bereich Arbeitssuche und –einstieg erhalten. 2022 konnten sieben von Arbeitslosigkeit betroffene Klient*innen in ihrer Zeit bei NoRa wieder Arbeit finden.

1.6 Migration und Integration

Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund sind ein großer Teil unserer Zielgruppe, auf den wir uns besonders konzentrieren. Zusätzlich zur sozialen Not haben Frauen mit Migrations- oder Fluchthintergrund zusätzlich mit Rassismus, Sprachbarrieren und unbekanntem behördlichen und existenziellen Abläufen und Regelwerken zu kämpfen. Sie sind intersektional von Diskriminierung betroffen, was sich z.B. bei der Wohnungssuche deutlich zeigt.

Mit rassismuskritischem Ansatz und kultursensibler Haltung unterstützen wir Klient*innen dabei, diese Herausforderungen zu navigieren und arbeiten mit Systempartner*innen zusammen, um ihre Integration zu fördern und ihnen auf dem Weg zu einem eigenständigen Leben in Österreich zu helfen.

1.7 Wohnen

Die Wohnungsmarktsituation in Tirol ist sehr dringlich. Besonders in Innsbruck steigen die Mieten stetig – laut Arbeiterkammer stieg die Miete im Jahr 2022 um bis zu knapp sechs Prozent an³. Die Sätze der Mindestsicherung sind vor allem für größere Familien nicht ausreichend, um adäquaten Wohnraum zu finden – denn die Betriebskosten müssen ebenfalls dazugerechnet werden. Die Wohnungssuche erstreckt sich oft über Monate und ist zudem von Diskriminierung aufgrund Migrationshintergrund, Familiengröße und Sozialhilfeempfänger*innenstatus gezeichnet. Besonders für Frauen bedeutet das oft die Abhängigkeit von Partner*innen. Emanzipation und eigenständige Lebensführung sind nicht möglich, wenn Wohnraum zu finden eine nahezu unüberwindbare Herausforderung darstellt.

NoRa unterstützt Frauen bei der Wohnungssuche, wobei wir nur so viel davon übernehmen, wie notwendig ist, basierend auf der individuellen Situation des*der Klient*in. Teils leiten wir Inserate nur weiter, bei besonders belasteten Familien beziehungsweise hohen Sprachbarrieren übernehmen wir die Suche teils zur Gänze und bieten auch Begleitungen zu Besichtigungen an.

Pro Woche schreiben wir im Durchschnitt ca. 5-10 Wohnungen an, je nach der Dringlichkeit der Wohnungssuche können es auch weit mehr werden. Fakt ist, dass vor allem in Innsbruck nicht ausreichend Wohnraum zur Verfügung steht, und der verfügbare Wohnraum sehr teuer ist. Bisher konnten wir in den meisten Fällen und nach viel investierter Arbeit passende Wohnungen finden. Dies ist jedoch keine Selbstverständlichkeit und wird weiterhin die größte Herausforderung bleiben.

³ AK. „Preisschock bei Altbaumieten – Mietkeule schlägt im April kräftig zu!“
<https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaftundverteilungsgerechtigkeit/teuerung/Altbaumieten.html> (16.05.2023)

2 Statistischer Überblick

Von Jänner bis Dezember 2022 gab es 212 Anfragen. In diesem Zeitraum wurden bei NoRa insgesamt 45 Klient*innen betreut. Dazu kamen insgesamt 25 Kinder im Alter von 0 bis 17 Jahren. Die Klient*innen kamen aus verschiedenen Wohnsituationen zu uns (Abbildung 1).

Die Bewohner*innen hatten verschiedenste Hintergründe und wiesen 14 unterschiedliche Nationalitäten auf. 24 kamen aus Österreich, je 5 aus Rumänien und Somalia, 2 aus Deutschland und je eine besaß die Staatsbürgerschaft von einem der 10 weiteren Länder (Abbildung 2).

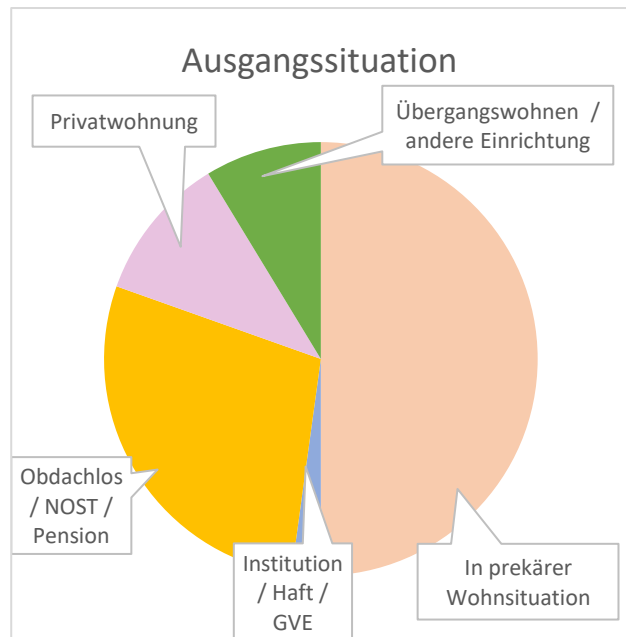


Abbildung 1 Ausgangssituation NoRa Klient*innen 2022

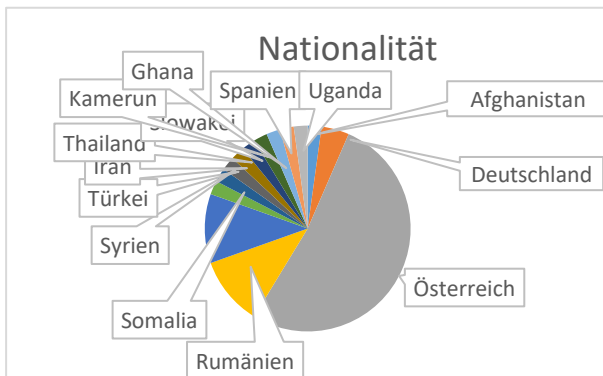


Abbildung 2 NoRa Klient*innen nach Nationalität 2022

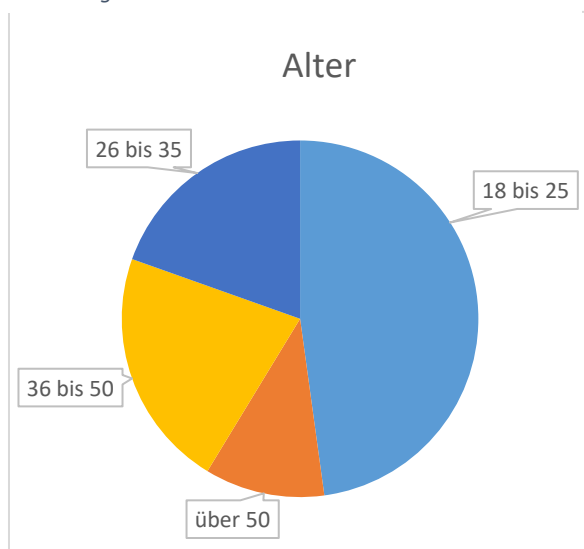


Abbildung 3 NoRa Klient*innen nach Alter 2022

15 Frauen bewohnten NoRa mit ihren Kindern, 28 Klient*innen waren alleinstehend, 2 hatten fremduntergebrachte oder bei Partner*in/Familie lebende Kinder, und 1 hatte bereits erwachsene Kinder (Abbildung 4).

Es wurden 22 Klient*innen zwischen 18 und 25,

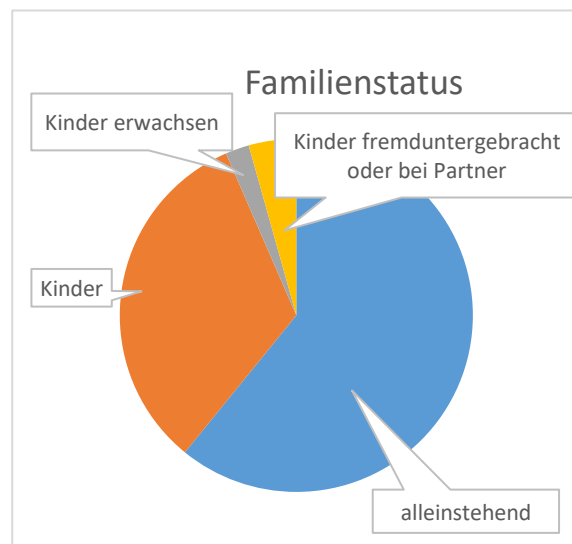


Abbildung 4 NoRa Klient*innen nach Familienstatus 2022

9 Frauen zwischen 25 und 35, 10 Frauen zwischen 35 und 50, und 5 Frauen über 50 betreut (Abbildung 3).

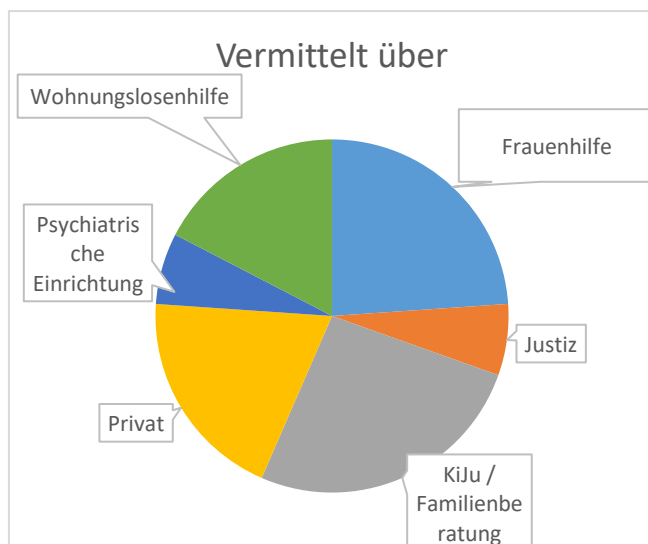


Abbildung 5 NoRa Klient*innen vermittelt über verschiedene Einrichtungen 2022

19 Bewohner*innen fanden den Weg zu uns über andere soziale Einrichtungen der Frauenhilfe oder Wohnungslosenhilfe (siehe Abbildung 5), 12 wurden durch Kinder- und Jugendhilfe oder Familienberatung vermittelt, 9 kamen aus Eigeninitiative, 3 über die Justiz, und 3 über eine psychiatrische Einrichtung.

23 Bewohner*innen kamen aus einer prekären Wohnsituation, also Abhängigkeit bzw. verdeckter Wohnungslosigkeit zu uns, 13 aus der Obdachlosigkeit bzw. einer NOST oder Pension, 5 aus einer Privatwohnung, in der sie nicht mehr bleiben konnten, 1 aus einer Institution oder Haft, und 4 aus einer anderen Wohneinrichtung.

2.1 Vergleich Kurzzeitbereich / Übergangswohnen

Es ergeben sich selbstverständlich Unterschiede zwischen dem Kurzzeit- und dem Übergangsbereich, wobei diese als eher klein zu bewerten sind.

Von den 45 Klient*innen wurden 32 im Kurzzeitbereich (KuZi) und 16 im Übergangsbereich (ÜWo) betreut, wobei 3 der Frauen vom KuZi ins ÜWo gewechselt sind.

In beiden Bereichen wurden Frauen aller Altersgruppen betreut. Im KuZi fällt jedoch auf, dass 17 von 31 Klient*innen zwischen 18 und 25 Jahre alt waren und damit über die Hälfte der Klient*innen darstellten.

Die Nationalitäten waren in beiden Bereichen durchgemischt, wobei umgekehrt als im vorigen Jahr im ÜWo etwas mehr als die Hälfte der Klient*innen die österreichische Staatsbürgerschaft hatten und im KuZi die Klient*innen mit anderer Staatsbürgerschaft knapp unter der Hälfte liegen.

Frauen mit Kindern (egal ob fremduntergebracht, bei NoRa, erwachsen...) waren im ÜWo genau die Hälfte und im KuZi deutlich weniger als alleinstehende Frauen. Frauen, die mit ihren Kindern bei NoRa blieben, waren noch einmal mehr in der Unterzahl mit weniger als einem Viertel. Allerdings werden Frauen mit Kindern aufgrund ihrer speziellen Notlage bei der Klient*innenauswahl bevorzugt. Diese Diskrepanz ergibt sich dadurch, dass allgemein mehr alleinstehende Frauen anfragen als Familien.

2.2 Bleibedauer und Weitervermittlung

Es ist uns nicht nur wichtig, den Frauen eine gute Betreuung während ihres Aufenthalts zu bieten – wir messen unseren Erfolg als Einrichtung und Sozialpädagoginnen auch daran, in welche Situationen wir die Klient*innen wieder entlassen konnten.

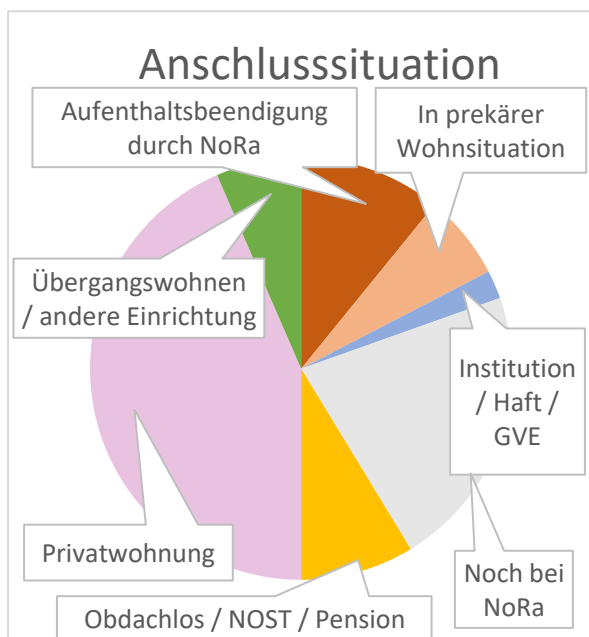


Abbildung 6 Anschlussituation NoRa Klient:innen 2022

20 Frauen konnten erfolgreich in eine Privatwohnung vermittelt werden (siehe Abbildung 6), 4 begaben sich teils selbsterwählt, teils aufgrund mangelnder Perspektiven in eine Pension, die NOST oder die Herberge. Jeweils 3 begaben sich nach der Stabilisierung erneut in prekäre Wohnverhältnisse – beispielsweise bei Freund*innen oder Verwandten – oder wurden ins Übergangswohnen einer anderen Einrichtung aufgenommen. 1 wurde an eine Institution wie die Psychiatrie oder eine Grundversorgungseinrichtung weitervermittelt und bei 5 musste aufgrund von Regelverletzungen der Aufenthalt durch NoRa beendet werden.

10 Frauen befinden sich zum Zeitpunkt dieses Berichts noch bei NoRa.

Obwohl wir natürlich in beiden Bereichen dieselbe Haltung und dieselben Grundsätze vertreten, gibt es bei den Zielsetzungen Unterschiede, da die Länge der Bleibezeit einen Hauptfaktor für das Potential nach der Zeit bei NoRa darstellt. Dementsprechend werden Bleibezeit und Anschlussituationen im Weiteren nach Bereich aufgeschlüsselt.

2.2.1 Kurzzeitbereich

Im Kurzzeitbereich besteht einerseits die Möglichkeit, wie im Übergangswohnen über ein Informationsgespräch und die Teamentscheidung aufgenommen zu werden, oder als Notaufnahme, also zeitnah bzw. ganz ohne Informationsgespräch. Die Frauen wurden auch über verschiedene Institutionen an uns vermittelt (siehe Abbildung 7). Die Bleibezeit ist auf 1 Monat definiert, wobei nach unseren Verlängerungskriterien bis auf 3 Monate ausgedehnt werden kann.

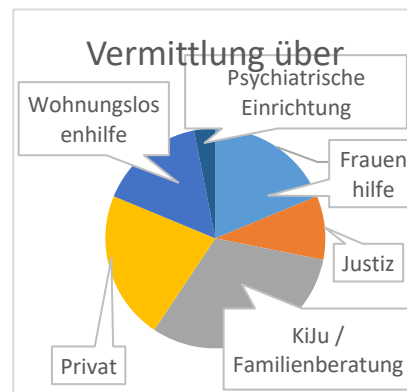


Abbildung 7 Klient*innen vermittelt über Einrichtungen in ein Kurzzeitzimmer 2022

Wir konnten zudem im späten Winter / Frühjahr 2022 unser erstes Sonderprojekt durchführen: ein zum Abriss vorgesehenes Haus in Innsbruck wurde den TSD zur Verfügung gestellt, sodass Personen aus dem 24/7 Bereich (also Notschlafstelle, NIKADO und NoRa) dort kostenfrei für einige Monate wohnen konnten. Zwei Klientinnen, die dieses Angebot wahrgenommen haben, sind aus dem Kurzzeitbereich in die Villa gezogen und wurden weiter durch NoRa betreut. Sie sind daher dieses Jahr im Kurzzeitbereich miterfasst; in Zukunft werden Sonderprojekte jedoch separat statistisch ausgewertet.

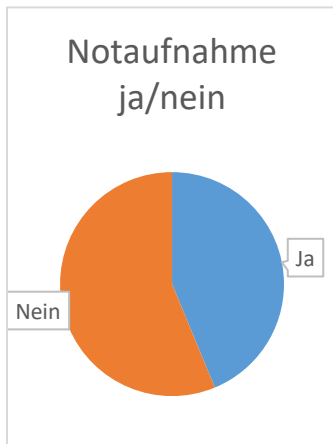


Abbildung 8 Notaufnahmen ja/nein Kurzzeitzimmer 2022

Im Jahr 2022 gab es 18 Aufnahmen über Informationsgespräche mit Vorlaufzeit und 14 Notaufnahmen (Abbildung 8).

Es muss dabei jedoch angemerkt werden, dass die meisten der Aufnahmen über ein Informationsgespräch trotzdem akute Notfälle waren, bzw. Klient*innen teils eine Woche vor der drohenden Obdachlosigkeit angefragt haben (siehe Abbildung 9). Es gab einige wenige Fälle, in denen das Kurzzeitzimmer zur Überbrückung planbarer Situationen, wie einer Wohnungsreparatur, genutzt wurde. Diese halten sich jedoch in der klaren Minderheit.

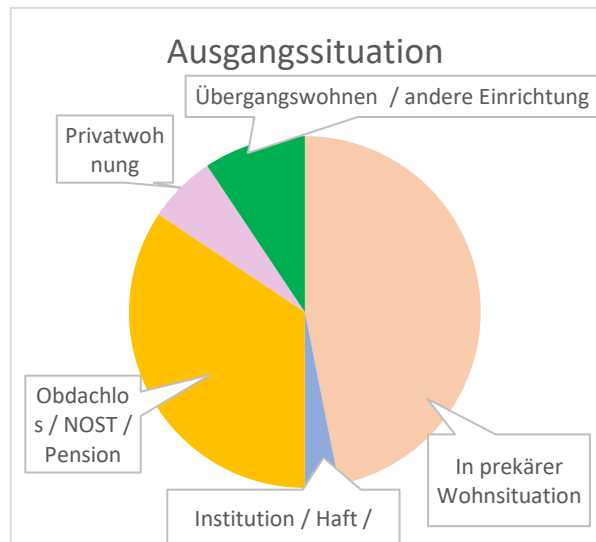


Abbildung 9 Ausgangssituation Klient*innen Kurzzeitzimmer 2022

In unserem Kurzzeitzimmer zeigt sich die Diversität der Klient*innen in der Abbildung 10 nach Alter, Familienstatus und Nationalität der Frauen:

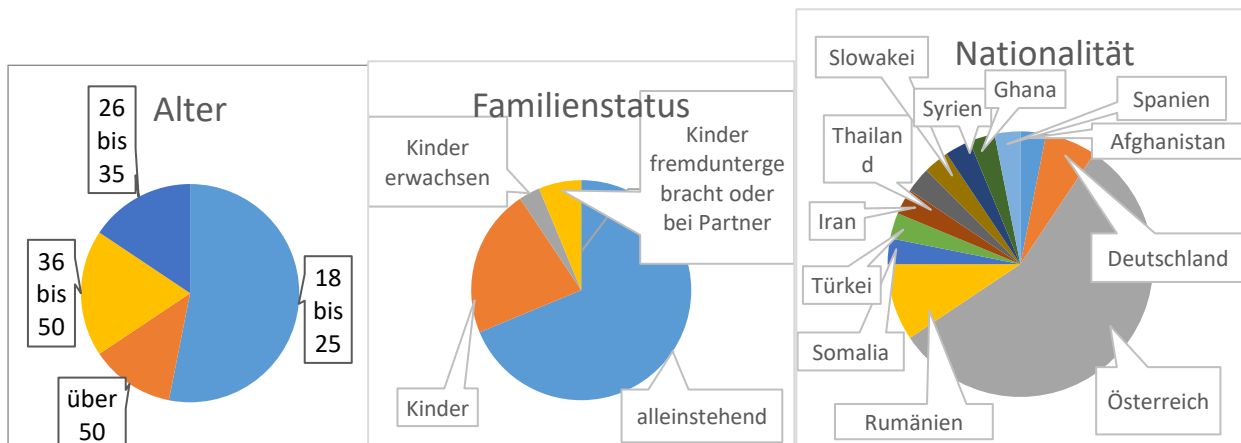


Abbildung 10 Kurzzeitzimmer-Klient*innen nach Alter, Familienstatus und Nationalität 2022

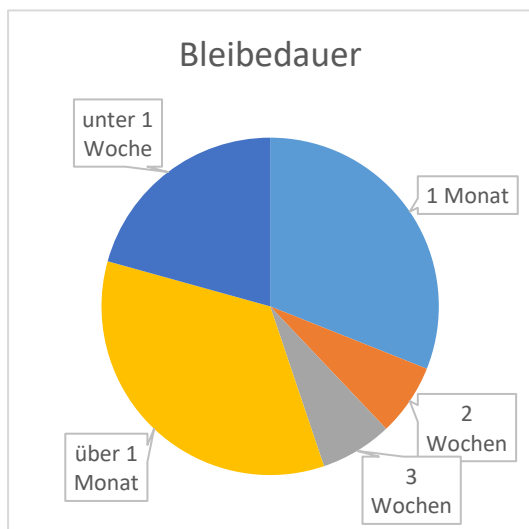


Abbildung 11 Bleibedauer Klient*innen Kurzzeitzimmer 2022

Die Bleibezeiten (Abbildung 10) waren dementsprechend unterschiedlich. 6 Klient*innen blieben weniger als eine Woche, 2 ca. zwei Wochen, 2 ca. drei Wochen, 9 einen Monat und 10 blieben länger als einen Monat. Die kürzeren Bleibezeiten waren meist Überbrückungen zu anderen Einrichtungen, während die längeren Bleibezeiten meist ohne Anschlussperspektive zu uns kamen. Grundsätzlich wird die Bleibezeit in den meisten Fällen ausgenutzt; es gab auch einige Verlängerungen zur Erreichung von Anschlussperspektiven bzw. zur Verhinderung von Kindesabnahmen o.ä..

Zum Zeitpunkt dieses Berichts befinden sich noch 3 Frauen im Kurzzeitzimmer. In 4 Fällen musste der Aufenthalt aufgrund grober Regelverletzungen von NoRa beendet werden.

In Abbildung 12 zeigt sich, dass sich 2 Bewohner*innen nach Ablauf der Zeit wieder in prekäre Wohnsituation begaben (primär bei Freund*innen). 1 Klientin ging in einen institutionellen Kontext, konkret die Psychiatrie, und 4 weitere Klient*innen konnten ein Pensionszimmer anmieten bzw. einen Platz in der Herberge bekommen oder in die NOST zurückkehren. 5 Klient*innen wurden erfolgreich in längerfristiges Übergangswohnen vermittelt, darunter auch diejenigen, die ins Übergangswohnen bei NoRa umgezogen sind. Für 13 der Klient*innen konnte während ihrem Aufenthalt eine Privatwohnung angemietet und der Umzug organisiert werden. Über diese Erfolge freuen wir uns sehr.

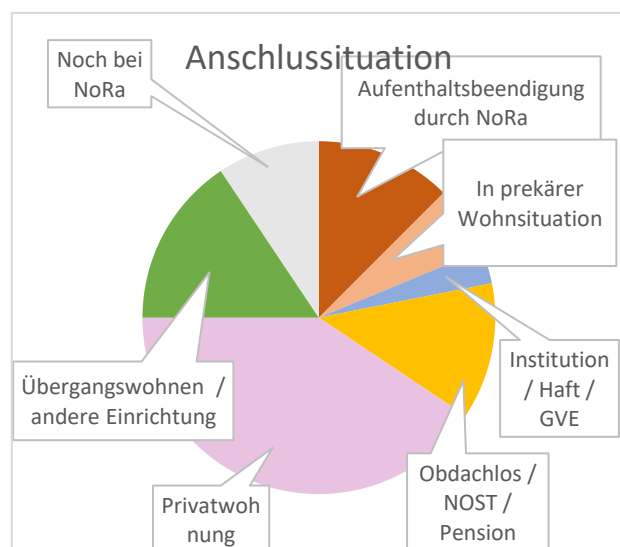


Abbildung 12 Anschlussituation Kurzzeitzimmer 2022

2.2.2 Übergangswohnen

Im Übergangswohnen passiert die Aufnahme über ein ausführliches Informationsgespräch, das anschließend im Team besprochen wird, woraufhin eine gemeinsame Entscheidung auf Basis der Gesamtsituation der Person oder Familie getroffen wird.

Auf diese Weise wurden 16 Frauen mit insgesamt 12 Kindern ins Übergangswohnen aufgenommen. 3 Frauen wurden im Laufe ihres Kurzeintaufenthalts im Übergangswohnen aufgenommen, da sie entweder den nächsten Wartelistenplatz erhalten hätten oder aufgrund besonders berücksichtigungswürdiger Umstände (siehe Abbildung 13).

Vermittelt wurden die Frauen von unterschiedlichen Einrichtungen (Abbildung 15).

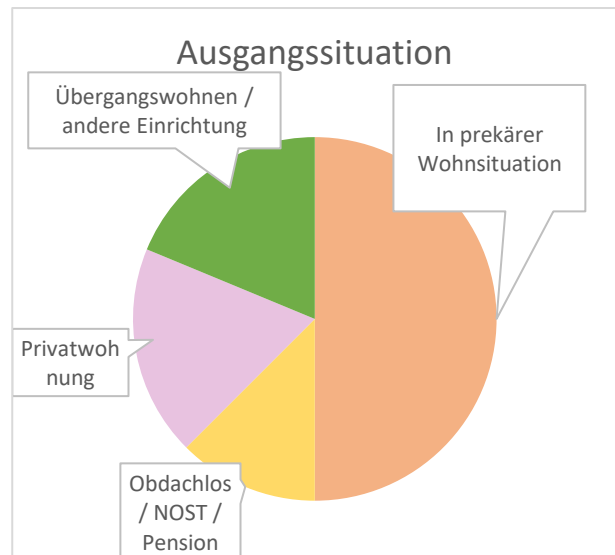


Abbildung 13 Ausgangslage Klient*innen Übergangswohnen 2022

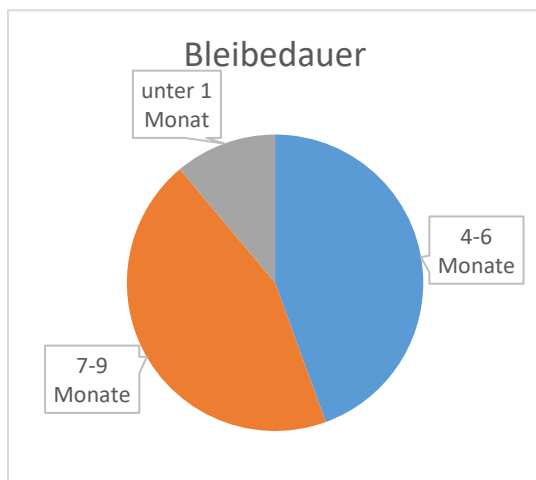


Abbildung 14 Bleibedauer Übergangswohnen 2022

7 Frauen wohnen zum Zeitpunkt dieses Berichts im Übergangswohnen bei NoRa. Von den Ausgezogenen blieb 1 unter einem Monat (wobei es sich hier um einen Abbruch aufgrund gravierender Regelverstöße handelte), 4 Frauen vier bis sechs Monate, und 4 Frauen sieben bis neun Monate (Abbildung 14). Außerdem zeigt sich auch im Übergangswohnen die Diversität der Frauen, wie in Abbildung 16 aufgezeigt.

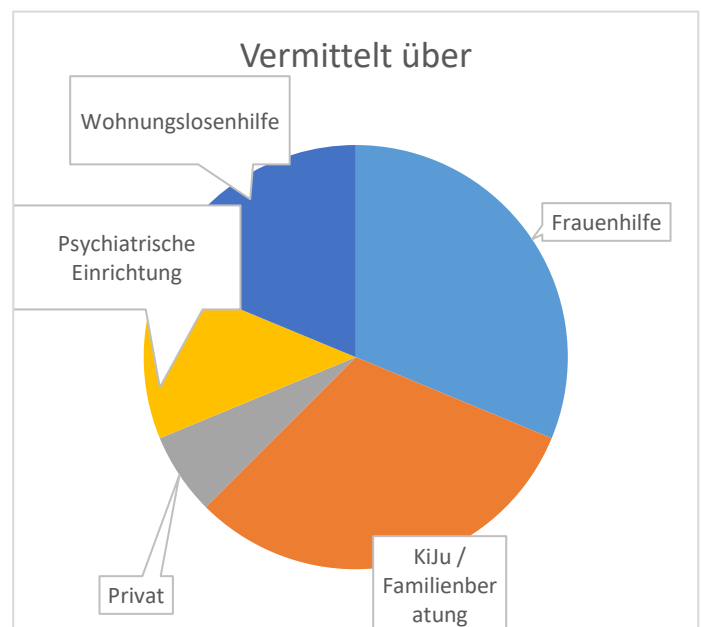


Abbildung 15 Übergangswohnen-Klient*innen vermittelt über verschiedene Einrichtungen 2022

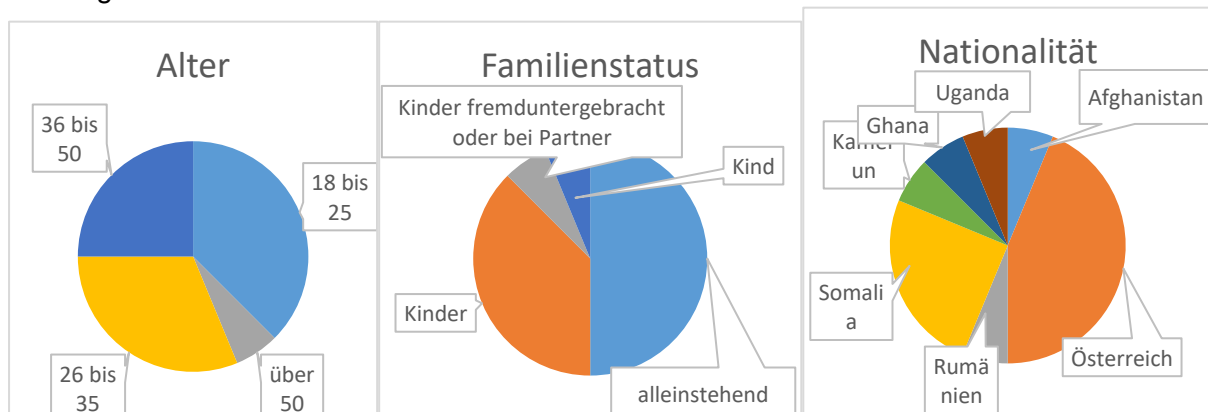


Abbildung 16 Übergangswohn-Klientinnen nach Alter, Familienstatus und Nationalität 2022

In 1 Fall wurde der Aufenthalt durch NoRa aufgrund von gravierenden Regelverletzungen beendet. 1 Frau wurde an ein längerfristiges Übergangswohnen weitervermittelt. 1 Frauen begab sich selbstgewählt erneut in eine prekäre Wohnsituation. Im Jahr 2022 konnte für 6 Frauen eine Privatwohnung gefunden werden (Abbildung 15).

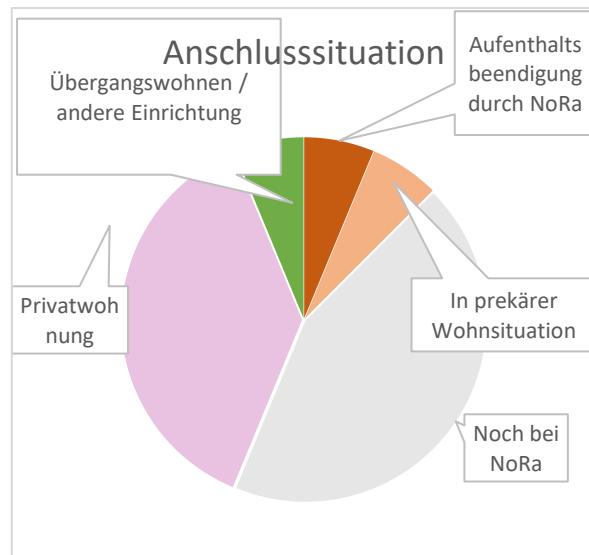


Abbildung 17 Anschlusssituation Übergangswohnen 2022

2.4 Fazit statistischer Überblick

Selbstverständlich ist die Zusammenfassung der einzelnen Klient*innen in Gruppierungen reduktiv und spiegelt nicht vollständig wider, wie vielfältig und individuell sich Wohnungslosigkeit und soziale Not ausdrückt. Trotzdem wurden die Einzelfälle so zusammengefasst, dass es statistisch interessant und sinnvoll analysierbar ist. Dementsprechend können daraus einige Schlüsse gezogen werden.

Die Prävalenz von Notaufnahmen und die hohe Erfolgsrate bei der Weitervermittlung – auch im Kurzzeitzimmer – unterstreicht die Notwendigkeit des 24/7-Betriebs noch einmal deutlich. Vor allem Frauen mit Kindern, die keine Möglichkeit haben, in eine Notschlafstelle zu gehen, brauchen den Raum bei NoRa – denn nicht nur Gewaltbedrohung bringt Not mit sich.

Außerdem bietet der überschaubare Rahmen von NoRa mehr Zeit und Möglichkeiten, intensiv mit den Frauen zu arbeiten, was in größeren Einrichtungen für Obdachlose oft einfach zeitlich und ressourcentechnisch nicht möglich ist. So ist der Kurzzeitbereich ein klares Auffangnetz vor der Obdachlosigkeit. Das Modell der Kurzzeitplätze hat sich somit für NoRa erneut bewährt und wird sicher weiterhin vielfältig und spannend bleiben.

Die Bleibezeit sowohl im Kurzzeitbereich als auch im Übergangswohnen wurde eindeutig adäquat berechnet und ist in diesem Ausmaß notwendig. Die Vermittlung in Privatwohnungen und adäquate, sozialpädagogische und sozialarbeiterische Betreuung benötigt die acht Monate im Übergangswohnen und die akute Stabilisierung ist deutlich vereinfacht, wenn sie über einen Monat stattfindet. Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten und auch komplexeren Situationen Raum zu gewähren, wurde die KuZi-Bleibezeit in Einzelfällen auf 3 Monate verlängert. Das brachte größere Erfolge mit sich.

Es steht außerdem fest, dass NoRa sowohl für alleinstehende Frauen als auch für Mütter mit Kindern einen unentbehrlichen Raum mit Privatsphäre ohne zusätzliche finanzielle Belastung bietet. Die Mindestsicherung bzw. eine Erwerbsarbeit ist bei weitem nicht für alle eine Möglichkeit, weswegen die Projektfinanzierung der Zimmer ein wichtiges Werkzeug für uns darstellt. Dadurch können wir auch Frauen aufnehmen, die sonst durch das System fallen, und in Ruhe und Sicherheit mit ihnen an ihren Lebensentwürfen und existenziellen Situationen arbeiten.

3 Auslastung

Die Auslastung von sozialen Einrichtungen kommt mit einer paradoxen Zielsetzung. Einerseits möchten wir die Zimmer so effizient wie möglich an die Menschen verteilen, die sie benötigen, und diese Menschen auch über Systempartner*innen gezielt erreichen. Andererseits bedeutet in diesem Fall eine geringe Auslastung eine positive Bewegung in unserer Zielgruppe: wenn es den Frauen gut geht, benötigen sie unsere Zimmer nicht.

Leerläufe ergeben sich aus verschiedenen Gründen. Ein bis zwei Wochen liegen oft zwischen dem Auszug eines*einer Klient*in und dem Einzug der nächsten, da es natürlich auch einen organisatorischen Aufwand darstellt und Überschneidungen nicht möglich sind. Zudem sind bestimmte Zimmer entweder nur von alleinstehenden Frauen oder nur von Frauen mit Kindern nutzbar. Das Zimmer Greta beispielsweise ist für eine Frau mit mehreren Kindern reserviert, da es am meisten Platz bietet. Im Kurzzeitzimmer kommt hinzu, dass bei akuten Konflikten und Notfällen im Winter weniger Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind, da das kalte Wetter Menschen eher nach innen treibt. Frauen und Familien, die im Sommer eher rausgehen und Zeit im Freien verbringen würden, haben diese Option im Winter meist nicht. Die Auslastung der Tops bei NoRa zeigt sich in der Abbildung 18.

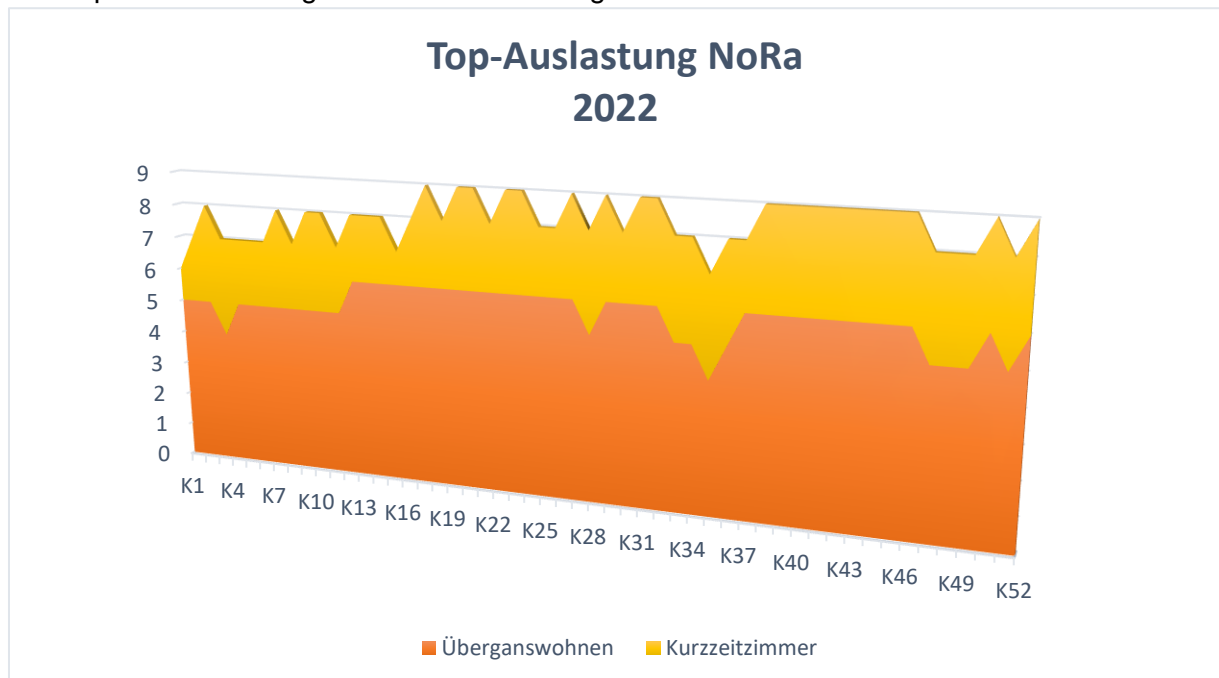


Abbildung 18 Top-Auslastung NoRa 2022

Die Anfragen- und Auslastungssituation hat diesen Sachverhalt in vergangenen Jahren durchaus widerspiegelt. Im Kurzzeitbereich fallen zum Jahresende weniger Leerläufe zwischen Aus- und Einzügen an als zu Jahresbeginn und -mitte. Zimmer Greta im Übergangswohnen stand zu Beginn des Jahres für 8 Wochen leer, da sich keine Mehrkindfamilie gefunden hat, für die das Zimmer passend wäre. Jedoch war das Übergangswohnen ebenfalls den Großteil des Jahres, vor allem in der zweiten Hälfte, beinahe lückenlos besetzt; der Wohnbedarf ist stets gegeben. Ebenso zeigt unsere stark ausgelastete Wartliste, dass ganzjährig ein hoher Bedarf an akuten Wohnplätzen für Frauen mit und ohne Kindern besteht.

Die Maximalauslastung von NoRa beträgt ca. 23 Personen, davon neun Frauen und 14 Kinder. Seit November 2020 wurde auch die Möglichkeit eröffnet, u.a. Zimmer Ceija zu teilen, damit

zwei alleinstehende das Zimmer gemeinsam bewohnen können. Nach Erfahrungswerten wird eine Zimmerteilung allerdings nur dann gemacht, wenn die Frauen das von sich aus vorschlagen oder verwandt bzw. bereits miteinander befreundet sind. Durch diese Teilung schwankt die Maximalauslastung stark, weswegen sie statistisch besser über Zimmerbelegung erfasst werden kann. Dementsprechend waren wir durchschnittlich zu 91% ausgelastet (Abbildung 19).



Abbildung 19 Auslastung 2022

4 Feiern, Feste & erfreuliche Ereignisse

4.1 Geburtstage

Bei NoRa werden Geburtstage mit einer Glückwunschkarte und zusätzlich je nach Wunsch mit einem gemeinsam gebackenen Kuchen und/oder einer Feier begangen. Besonders für die Kinder wurde der Aufenthaltsraum oft dekoriert und teils mit Besuch, teils mit Bewohner*innen gefüllt. Es gab selbstgebackenen Kuchen und das eine oder andere Geschenk.

4.2 Weihnachten

Sowohl den meisten Klient*innen als auch uns im Team war es wichtig, ein Weihnachtsfest in NoRa zu feiern. Dabei war es uns ein Anliegen, niemandem eine Tradition aufzuzwingen, sondern ein schönes gemeinsames Essen zu organisieren und den einen oder anderen Wunsch zu erfüllen.

Mit Hilfe des Vereins Reini Happ und der Wichtelchallenge Österreich konnten für jede*n unserer Klient*innen und jedes Kind Geschenke von der Wunschliste besorgt werden, die bei der Bescherung große Freude bereitet haben.

Es wurden Kekse gebacken, Essen gekocht und vor allem die gemeinsame Zeit genossen.

4.3 Neujahr

Der Übergang ins neue Jahr verlief sehr ruhig und entspannt. Wie an Weihnachten gab es etwas zu essen und im Anschluss heiße Schokolade, Tee, und gemütliches Beisammensein.

4.4 Internationaler Frauenkampftag

Der internationale Frauenkampftag war für uns ein großer Anlass. Dazu wurden im Vorhinein Plakate aufgehängt und gemeinsam mit den Frauen Schilder und Banner für die Demonstration gebastelt und gesammelt. Empowerment ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, den unsere Klient*innen auch sehr gerne annehmen und sich selbst beteiligen. Zudem wurde anlässlich des Frauenkampftages mit den Klient*innen gemeinsam ein Bild erstellt wie man in Abbildung 21 sieht.

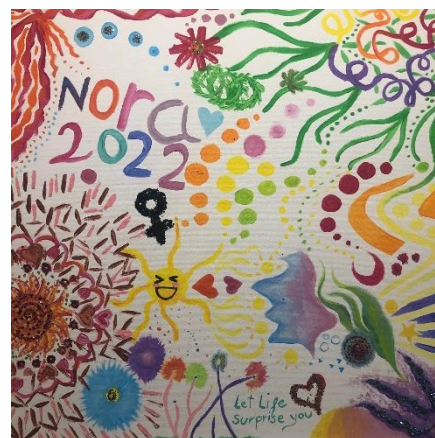


Abbildung 20 Frauenkampftagbild
gemalt von Klient*innen 2022

4.5 Ostern

Auch zu Ostern haben wir uns eine Kleinigkeit überlegt. Primär gab es für die Kinder und die Frauen Schokolade und einen gemeinsamen Osterbrunch. Eine kleine Ostereiersuche in unserem Garten hat vor allem den kleinen Kindern gefallen.

4.6 Ramadan / Eid

Einige unserer Klient*innen fasten zu Ramadan und feiern im Anschluss Eid. Auch hier hat es häufig gemeinsames Fastenbrechen und zu Eid viel gemeinsames Kochen und Feiern gegeben.

5 Team: Was wir in diesem Jahr geschafft haben

Nicht nur bei den Bewohner*innen, sondern auch im Team und in der Organisationsstruktur ist viel passiert.

5.1 Teamentwicklung

Nachdem unsere ehemalige Leitung Jennifer Hausberger Ende 2021 zu neuen Ufern weitergesegelt ist, wurde Anfang 2022 Lara Neuwirther als unsere neue Teamleitung bestätigt. Da sie bereits von Beginn an dabei ist und wir eine sehr gute Kommunikation im Team haben, gab es nur eine kurze Eingewöhnungsphase und viel Freude und Glückwünsche.

Mitte des Jahres gab es Fluktuation im Team, wodurch NoRa eine Zeit lang stark unterbesetzt war. In diesen Zeiten gab es Dienstauffälle, die wir mit viel Engagement und Flexibilität so gut es ging kompensierten. Dienstauffälle sind leider trotz aller Bemühungen mit verpassten Anrufen und lückenhafter Betreuung verbunden. Umso erleichternder war es, als wir im Herbst Jasmin Bormes und Johanna Jegg in unser Team begrüßen konnten, die inzwischen gut angekommen sind.



Abbildung 21 Kinderzeichnung von unserem Team

Unser Team besteht aus Fachpersonal mit unterschiedlichen Kompetenzen und durch unsere Team-Ergänzung gewinnen wir neue Expertise und neue Blickweisen auf unsere Arbeit. Viele unserer Mitarbeiter*innen bilden sich neben der Arbeit bei NoRa weiter fort und bringen so auch neues Wissen und Kompetenzen mit. Unsere Mitarbeiter*innen sind in den Bereichen Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaften, Pädagogik, Psychotherapie, Kulturanthropologie, und noch mit vielen weiteren Fort- und Weiterbildungen geschult, die interdisziplinäre Arbeit ermöglicht eine ganzheitliche und umfassende Betreuung der Klient*innen.

In zwei Fortbildungen konnten wir außerdem als Team mehr zusammenwachsen und unsere Abläufe weiterentwickeln. Dabei waren Reflexion, Introspektion und tiefgreifende Auseinandersetzung mit den Themenbereichen, die uns tagtäglich begegnen, unentbehrlich. Wir konnten dadurch gestärkt zurück in unsere Arbeit gehen und unsere Prozesse laufend verbessern.

5.2 Praktika

Im Februar durften wir Gaye Demirer als Praktikantin bei uns haben, die im Laufe eines Informationspraktikums einen Monat bei NoRa reinschnuppern konnte.

Wir haben ihr Einblick in alle Bereiche unserer Arbeit gegeben, mit viel Klient*innenkontakt, Überblick über die Sozillandschaft, kurzen Einführungen zu Formularen wie dem Mindestsicherungsantrag, und Übernahme kleiner Aufgaben im Alltagsgeschehen. Gegen Ende des Praktikums konnte sie auch eigenständige Begleitungen machen.

Von August bis Oktober war zudem Valerie Bär bei uns, die ein längerfristiges Praktikum absolviert und einen sehr umfassenden Einblick in unsere Arbeit bekommen hat.

Sie hatte ebenfalls viel Klient*innenkontakt und konnte auch schon zahlreiche eigenständige Aufgaben übernehmen. Sie war stets engagiert und offen und hat uns in Reflexionsgesprächen einige Anregungen für unsere Arbeit gegeben sowie sich selbst in ihrem sozialarbeiterischen Tun weiterentwickelt. Ein Vermächtnis, das sie uns hinterlassen hat, ist ein Ordner mit einfachen und anschaulichen Erklärungen zur Mindestsicherung, von Beantragung über Bescheide richtig lesen bis hin zu Gesetzestexten, Berechnung und Auflagen. Diesen Ordner können wir nun als Lehrmaterial für Klient*innen nutzen.

Praktikantinnen sind immer gleichermaßen eine Herausforderung sowie eine große Bereicherung für unsere Arbeit. Wir bemühen uns, ihnen einen sinnvollen Überblick und Fachwissen sowie Fertigkeiten für ihren professionellen Werdegang mitzugeben. Gleichzeitig wissen wir die Reflexion mit und die Perspektive der Praktikantinnen besonders zu schätzen, da wir uns damit auch in unserem Tun weiterentwickeln. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Erkennung und Durchsetzung eigener Grenzen, da gerade dieses Thema in weiblichen Lebenswelten oft nicht genügend Beachtung bekommt bzw. patriarchale Strukturen uns das oft absprechen.

Wir bedanken uns sehr bei unseren Praktikantinnen und freuen uns schon, die nächsten in 2023 begrüßen zu dürfen!

5.3. Feministisches Engagement

Als feministische Einrichtung wollen wir auch Aufklärungsarbeit und andere Menschen für diversen Problematiken von Frauen sensibilisieren. 2022 hatten wir die Chance, auf unterschiedlichen Kundgebungen Beiträge zu halten. Feministisches Handeln verstehen wir als Auseinandersetzung mit verschiedenen feministischen Theorien und es hat das Ziel diese Sichtweisen umzusetzen. Wesentlich hierbei ist die Verknüpfung von feministischer Theorie und Praxis, von Kultur und Sozialem.

Am 8. März wird für den jährlichen Frauenkampftag demonstriert. Durch unseren Redebeitrag konnten wir für unsere Klient*innen leistbaren Wohnraum, robusten Mieter*innenschutz und vor allem Wege für Frauen, in ihren Wohnungen zu bleiben, statt durch Gewalt und Ablehnung vertrieben zu werden, einfordern.

Der 19. März ist der Tag gegen Rassismus. Wir setzen uns an diesem Tag für die Rechte von People of Colour ein und zeigten auf, welchen Rassismus Klient*innen unserer Einrichtung Tag täglich erleben müssen.

Am 31. März war die Einrichtung NoRa beim Trans Day of Visibility in Innsbruck vertreten, wo wir über die Sichtbarkeit von transgender Personen, besonders transgender Frauen, in Konzepten und Richtlinien von Einrichtungen gesprochen haben.

Außerdem waren wir bei einigen der Femizid-Kundgebungen mit Redebeiträgen vertreten, wo wir zu Gründen und Lösungswegen der Gewalt gegen Frauen und die Verbindungen zwischen sozialer Not und Gewaltbedrohung gesprochen haben.

Hervorzuheben gilt hier, dass wir nicht politisch aktiv sind.

5.4 Kältetelefon

Die KälteHOTline der TSD war auch im Winter 2021/22 sowie 2022/23 wieder bei NoRa. Das Team betreut inzwischen rund um die Uhr die KälteHOTline. Meldungen werden nach Prüfung unserer Dokumentation an die NOST weitergeleitet; das Team dort fährt zwischen 17:00 und 8:00 bedarfsweise mit dem Kältebus zu Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind und bietet den Transport in die NOST sowie warme Getränke und Decken bzw. Schlafsäcke an. Es gab auch eine Vernetzung mit der Streetwork des VfO, die untermits kontaktiert werden, während der Kältebus nicht fährt. Fallweise ist es möglich, während ihrer Routen die Betroffenen zu besuchen; zudem gibt es einen Informationsaustausch zu bekannten Personen, um das Hilfebedürfnis und die Einstellung zu Hilfsangeboten abschätzen zu können.

Leider bleiben zwei gravierende Betreuungslücken bestehen; außerhalb von Innsbruck gibt es nur vereinzelt Möglichkeiten, nach Menschen zu sehen, und innerhalb Innsbrucks zwischen 8:00 und 17:00 besteht auch keine gesicherte Möglichkeit, die Menschen zu erreichen. Daher besteht die Aufgabe von Team NoRa auch darin, Passant*innen und Anwohner*innen anzuleiten, wie sie selbst Menschen unterstützen und Situationen auf Gesundheitsgefährdung durch Kälte einschätzen können.

5.5 Fortbildung & Supervision

Zur Wahrung der Psychohygiene und Sicherstellung der Professionalität fanden regelmäßige Sitzungen durch eine Supervisorin statt. Das Team sieht die Sitzungen als sehr produktiv und wichtig an, vor allem in Anbetracht der oft komplexen Situationen, in denen sich Bewohner*innen befinden, die selbstverständlich auch Auswirkungen auf das Team haben. Durch Supervision und Teambesprechungen konnte diese jedoch gut bewältigt werden.

Auch 2022 hatten wir Fortbildungen, um unser Fachwissen zu erweitern und unsere Klient*innen gut betreuen zu können. Zunächst hatten wir eine Fortbildung zur Kinder- und Jugendhilfe, relevanten Gesetzesvorschriften und positive Zusammenarbeit mit ambulanter Betreuung und Sozialarbeitenden der Kinder- und Jugendhilfe. Das hat uns vor allem im Umgang mit Familien- und Erziehungsthemen bereichert.

Im Herbst kam dann eine mehrtägige Fortbildung zu Motivational Interviewing hinzu, mit vielen Gesprächstechniken und Haltungsanregungen, die wir in unsere Arbeit mitnehmen konnten.

5.6. Qualitätssicherung

In unseren Beratungen, im Strukturieren und Klären der aktuellen Lebenssituation und im weiteren planen wir gemeinsam das schrittweise Erarbeiten neuer Perspektiven und Ziele. Mit unseren Klientinnen wird mehrmals pro Woche – teilweise auch täglich – an diesen Punkten gearbeitet. Im Durchschnitt dauert eine Beratungseinheit ca. 1 ½ h. Unser Arbeitsansatz ist ressourcenorientiert und lässt jede Klientin in ihren Entscheidungen Expertin ihres eigenen Lebens sein. Information und Unterstützung sollen nicht zu Abhängigkeit führen, sondern in ein selbst bestimmtes und eigenverantwortliches Leben begleiten.

Ebenso haben wir in unserem Unternehmen ein anerkannteualitäts-Managementverfahren DIN EN ISO implementiert. Die Tiroler Sozialen Dienste haben ein integriertes QM System, in

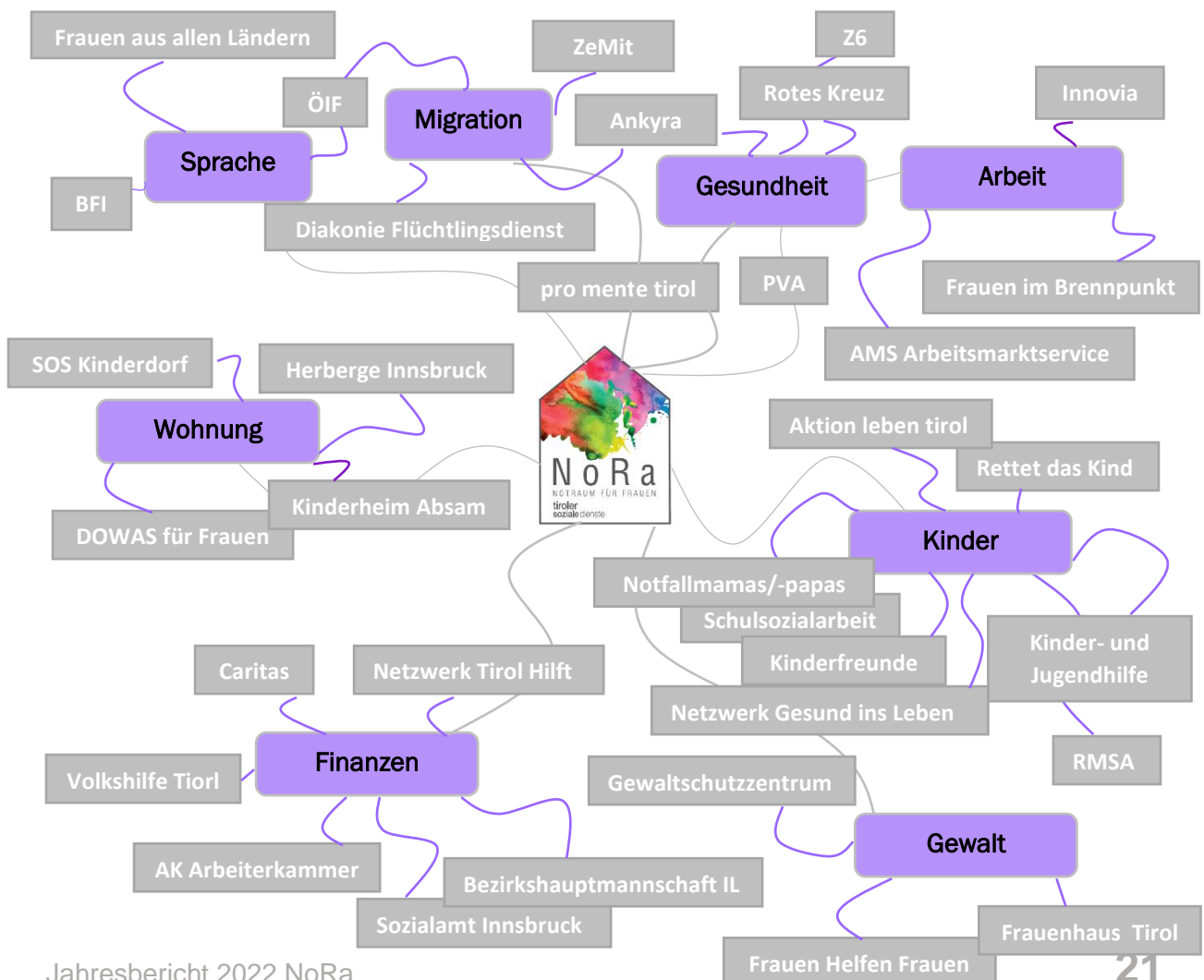
das unsere Einrichtung eingebettet ist. Hier werden alle Prozesse evaluiert, abgeglichen und stellt eine international anerkannte Norm für die Erstellung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines Qualitätsmanagementsystems

Um unsere Qualitätsstandards in der Beratung und Begleitung unserer KlientInnen zu sichern, haben wir folgende Punkte:

- ✚ Supervision
- ✚ Intevision
- ✚ Fortbildungen
- ✚ Teambesprechungen
- ✚ Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen
- ✚ Monatsberichte
- ✚ Statistik
- ✚ Zwischen-Endberichtige

5.7. Kooperationen und Vernetzungen

Unsere Klient*innen sind individuell und daher braucht es die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen um den Bedürfnissen der Klient*innen gerecht zu werden. In folgender Graphik wird aufgezeigt mit welchen Einrichtungen NoRa kooperiert*.



*kein Anspruch auf Vollständigkeit

Die Graphik zeigt eine Vielfalt an Netzwerkpartner*innen mit denen wir regelmäßig bei NoRa zusammenarbeiten. Um unsere Netzwerke auszuweiten, unsere Arbeit abzustimmen und über neue Angebote Bescheid zu wissen vernetzen wir uns auch weiterhin regelmäßig mit Einrichtungen. Im Jahr 2022 haben wir an Frauenvernetzungen teilgenommen, uns mit dem Z6 Drogenberatung, mit Streetwork, Frauen im Brennpunkt sowie mit Health FEMpowerment vernetzt.

5.8 Leitfäden, Abläufe und Betreuungsaufgaben

5.8.1 Vermittlung und Aufnahme

Klare Arbeitsabläufe und Leitfäden sind für unsere Arbeit unentbehrlich; wir haben dazu zahlreiche Dokumente in der ersten Arbeitswoche entworfen, die bis heute in unveränderter oder durch Teamentscheidung abgeänderter Version in Benutzung sind.

Dabei ist besonders das Anfragenmanagement klar strukturiert. Anfragen kommen über Systempartner*innen, Justiz oder von Betroffenen direkt. Diese werden durch Mitarbeiterinnen oder die Leitung selbst aufgenommen und dokumentiert, woraufhin die Leitung damit beauftragt ist, die weitere Vorgehensweise abzuklären. Dabei sind die Anfragen stets über die Leitung zentriert, damit es zu keinen Doppelbelegungen oder Missverständnissen kommt.

Sobald eine Anfrage gestellt wird, wird zunächst geklärt, ob diese für das Kurzzeitzimmer oder das Übergangswohnen in Frage kommt.

Sollte die Situation dringlich sein beziehungsweise als Notaufnahme gelten, so werden diese einer Checkliste nach beurteilt, um direkte Rückmeldung geben zu können.

Bei regulären Aufnahmen wird ein Informationsgespräch vereinbart, bei dem möglichst zwei Betreuerinnen anwesend sind (4-Augen-Prinzip). Diese schildern daraufhin ihre Eindrücke in der Teamsitzung, wo gemeinsam entschieden wird, ob und wann eine Aufnahme stattfinden kann.

5.8.2 Status der Leitfäden & Konzept

Die Leitfäden für die Notaufnahme, das Aufnahmeprotokoll, das Clearinggespräch, die Einzugsvereinbarungen (aktuelle Version seit 2021) und den Aufnahmeprozess im Übergangswohnen sind bis dato unverändert und haben sich als praxisfähig und hilfreich erwiesen.

Das System, dass der Kurzzeitbereich anstelle der Bezugsbetreuung einer hauptverantwortlichen Person zugewiesen ist, die durch eine Stellvertretung unterstützt wird, hat sich ebenfalls bewährt und wird so beibehalten.

Die Verlängerungskriterien sind ähnlich, jedoch seit 2021 leicht verändert. Die hauptsächliche Änderung ist, dass der Maximalzeitraum für den Kurzzeitbereich nun bei 3 Monaten liegt. Diese können über eine Verlängerung erreicht werden – nur bei besonderen Umständen können sie von vornherein zugesagt werden. U.a. bei einer Überbrückung zu einer fixen Anschlussperspektive oder einer unveränderbaren Situation, wie dem Warten auf den Arbeitsbeginn oder Mindestsicherungsbezug. Trotzdem wird in den meisten Fällen zunächst 1 Monat als Ziel angedacht.

Aufgrund der komplexen Anfragensituation im Kurzzeitbereich wird seit November 2022 ein neues Anfragenmanagementsystem erprobt. Eine Herausforderung im Kurzzeitbereich ist,

dass keine Warteliste geführt wird. Dies wird auch weiterhin nicht als sinnvoll erachtet, da die Wartelisten in diesem Fall die tatsächliche Aufenthaltszeit weit überschreiten würden und der Zweck des Kurzzeitbereichs als kurzfristig zugängliche Krisenbewältigung nicht mehr gegeben wäre. Trotzdem werden Anfragen auch dann dokumentiert, wenn kein Zimmer frei ist, um erneute Anfragen einordnen zu können und bei Auszügen schnell die betreffenden Personen zu Informationsgesprächen einladen zu können. Damit alle Betreuenden einen guten Überblick über die Anfragen haben, wurde ein neues Dokumentationsraster für Kurzzeitanfragen eingerichtet und neu strukturiert, welche konkreten, im Vorhinein festgelegten Telefontermine Betroffenen weitergegeben werden, um sich erneut nach Plätzen zu erkundigen. Diese Umstrukturierung wurde durch Evaluierung in zwei Fortbildungen angestoßen.

Eine weitere Neuerung ist die Einführung eines Säulensystems, um genauer einschätzen zu können, welche Personen für den Kurzzeitbereich passend sind. Es werden die Säulen Wohnen, Finanzen, Soziales Netz, und Gesundheit bzw. Leiblichkeit betrachtet. Zudem ist die Einstellung der Betroffenen im Kurzzeitbereich essenziell; es geht darum, schnellstmöglich stabile Anschlussperspektiven zu erarbeiten, was Flexibilität, Motivation und Mitwirkung voraussetzt. Für die erfolgreiche Weitervermittlung im Kurzzeitbereich ist das Vorhandensein von min. zwei Säulen notwendig; sollte es darüber hinaus Unterstützungsbedarf geben, kann dieser eher im Übergangswohnen bzw. durch andere Angebote abgedeckt werden und kann im Kurzzeitbereich nicht betreut werden.

In Anlehnung an das Säulenmodell wurde auch das Informationsgespräch überarbeitet, um diese Säulen genauer und strukturierter abzufragen. Zur Einschätzung des Unterstützungsbedarfs ist eine umfassende Beleuchtung der individuellen Situation von Betroffenen notwendig. Natürlich ist es nicht möglich, eine Lebenssituation in einem einstündigen Gespräch vollständig zu erfassen, jedoch bemühen wir uns, möglichst viele und sinnvolle Informationen einzuholen, um eine angemessene Entscheidung treffen zu können.

5.8.3 Tagesgeschäft

Das Tagesgeschäft bei NoRa ist vielfältig und oft unvorhersehbar; es haben sich jedoch gewisse Konstanten herauskristallisiert. Nichts davon ist in Stein gemeißelt, da Krisengespräche, Konflikte unter Bewohner*innen und besonders betreuungsintensive Klient*innen dem gegenüber Vorrang haben.

Der Vormittag ist meist für Vernetzungen, Telefonate, Terminvereinbarungen und Behördenangelegenheiten reserviert. Gegen Nachmittag, wenn das Telefon ruhiger wird, ist am meisten Zeit für psychosoziale Gespräche, Bezugsbetreuungstermine und allfällige sozialarbeiterische Aufgaben, die mit den Klient*innen erledigt werden. Sozialpädagogische Tätigkeiten wie gemeinsames Kochen, Beschäftigung mit den Kindern und Basteleien sind am Abend verortet. In der Nacht sind dann Dokumentation und Berichte verortet, die regelmäßig über den Kurzzeitbereich beziehungsweise über die einzelnen Klient*innen des Übergangswohnens verfasst werden. Zudem stehen wir in der Nacht stets für Notfälle und Krisengespräche zur Verfügung, die sich oft erst wenn es dunkel wird äußern.

Dabei wird laufend ausführlich dokumentiert, damit alle Betreuerinnen ein klares Bild und alle notwendigen Fakten haben, die für die Arbeit benötigt werden. Unsere Übergaben, die einmal morgens, einmal nachmittags und einmal abends stattfinden, konzentrieren sich meist auf akute Befindlichkeiten und anstehende Aufgaben der Klient*innen.

Es wird täglich je nach Aufgabenschwerpunkt in einem der Dienste nach Wohnungen gesucht, die dann weitergeleitet oder direkt angeschrieben werden. Zudem gibt es fallweise Begleitungen, Vernetzungen und Betreuungsgespräche.

Wir führen regelmäßige Zimmerkontrollen durch und vereinbaren je nach Situation des*der Klient*in Check-Ins, die wöchentlich, täglich, oder auch mehrmals täglich stattfinden, je nach Enge der Betreuung. Wir behalten den Überblick über die Termine der Frauen und erinnern sie zeitnah an Verpflichtungen. Bei Überforderungen im Haushalt oder bei der Kinderbetreuung unterstützen wir Klient*innen ebenfalls.

Die Wochenenden sind meist etwas ruhiger, weswegen wir diese Zeit für Coachings zu Bewerbungsgesprächen und Besichtigungsterminen sowie zeitintensiveren sozialpädagogischen Vorhaben wie (saisonale) Bastelnachmittage, Kleiderkreisel, Backen, Filmabende, sportliche Aktivitäten und vieles mehr nutzen.

6 Haus

Statt die Zimmer nur mit den Zimmernummern zu benennen, wollten wir sie im Geiste unserer Einrichtung nach berühmten Frauen und Frauenrechtlerinnen benennen. Das haben wir bereits zu Anfang von NoRa, also in 2020, so entschieden – es soll aber hier wieder Erwähnung finden, da wir uns um eine möglichst diverse Zusammenstellung an aktivistischen feministischen Personen bemüht haben und diese Frauen auch dieses Jahr Platz eingeräumt bekommen sollen:

- **Frida Kahlo** – Queere mexikanische Künstlerin mit Behinderungen
- **Rosa Parks** – Anti-Segregation und Anti-Rassismus Aktivistin aus den USA
- **Gayatri C. Spivak** – Begründerin der postkolonialen Theorie aus Indien
- **Greta Thunberg** – Klimaaktivistin aus Schweden, Begründerin der *Fridays for Future*
- **Amani Abuzahra** – Muslimische Frauenaktivistin, Autorin und Vorstandsmitglied „Junge Musliminnen Österreich“
- **Hannah Arendt** – Deutsch-US-Amerikanische jüdische Theoretikerin der Politik, sozialen Arbeit und Philosophie
- **Fatima al-Fihri** – Begründerin der ersten Universität der Welt im 9. Jahrhundert in Tunesien
- **Marsha P. Johnson** – schwarze Drag Queen / trans Frau, transgener Aktivistin und Stonewall-Alumna aus den USA
- **Ceija Stojka** – Schriftstellerin, Künstlerin, Antiziganismus-Aktivistin und Holocaust-Überlebende aus Österreich

6.2 Gestaltung

Die vielen Kinder im Haus haben NoRa über das Jahr hinweg mit Kunstwerken gespickt, die in verschiedenen Räumen aufgehängt wurden und die Einrichtung bunter machen.

An sich ist es uns ein Anliegen, die Klient*innen nicht spurlos ein- und ausziehen zu lassen. Wir führen unsere Vase mit bemalten Steinen für jede*n Klient*in auch dieses Jahr weiter.

Zudem haben wir bei verschiedenen Projekttagen und aktivistischen Tagen (wie dem Frauenkampftag) wieder Leinwände gestaltet, die nun im Gang hängen.

Resümee und Ausblick

Nachdem die Jahre 2020 und 2021 von zahlreichen Lernerfahrungen und dem Aufbau von Strukturen und der Einrichtung selbst geprägt waren, hat 2022 damit keinesfalls lockergelassen. Wie zuvor ist unsere Arbeit sehr abwechslungsreich, von Tag zu Tag unterschiedlich und fordert stetes Dazulernen und Flexibilität. Gleich zu Anfang des Jahres hat das Projekt Villa eine spannende Neuerung mit sich gebracht, dank der wir mehr und länger Wohnraum zur Verfügung stellen konnten.

Unsere Anfragensituation wurde auch neu beleuchtet, wodurch wir uns einen besseren Überblick erhoffen; unsere Priorität ist dabei nach wie vor den Aufnahmeprozess so fair und transparent wie möglich zu gestalten und die individuellen Lebenssituationen unserer Bewohner*innen ganzheitlich und differenziert zu erfassen. Trotzdem bleibt die Not groß und unsere Anfragenliste lang.

Besonders die Situation des Wohnraums in Tirol ist ein omnipräsentes Thema in unserer Arbeit. Mieten und Provisionen sind nach wie vor zu hoch, und Rassismus und Klassismus durch Vermietende eine große Belastung für marginalisierte Menschen in Tirol. Wir erhoffen uns mehr Lösungsansätze durch die Politik, vor allem in Bezug auf die hohen Mieten und Diskriminierung sowie den Leerstand, der durch Immobilienspekulation verursacht wird. Wohnen ist ein Grundbedürfnis und muss damit Grundrecht sein – kein Mensch sollte aufgrund seiner Herkunft, Orientierung, Geschlecht oder anderer Faktoren dabei benachteiligt werden.

Wir erhoffen uns, auch in den nächsten Jahren weiter mit Professionalität und allen notwendigen Ressourcen unseren Bewohner*innen bei der Stabilisierung und dem (Wieder-) Erlangen der Selbstständigkeit begleiten und unterstützen zu können. Frauen bewegen sich in einer patriarchalen Gesellschaft, die starke strukturelle Benachteiligungen mit sich bringt. Umso wichtiger ist es, Räume zu schaffen, in denen ihre Lebensentwürfe ernstgenommen und individuell betrachtet werden und die sie dabei unterstützen, diese strukturellen Benachteiligungen zumindest abzuschwächen.

Unsere Bewohner*innen zeigen uns tagtäglich auf, dass wir viel zu lernen haben. Sie beweisen Stärke, Einfallsreichtum, Resilienz und bewegen sich oft in komplexen und belastenden Situationen, die sie trotz allem immer aufs Neue gut bewältigen. Wir hoffen, dass sie auf ihren weiteren Lebenswegen von ihrer Zeit bei NoRa profitieren können und wünschen ihnen nur das Beste. Schließlich ist unsere Arbeit vor allem anderen für sie.

Zum Abschluss noch zwei Zitate von Klient*innen:

„Wir Frauen, die bei euch sind, können uns glücklich schätzen. Wir können jederzeit nach nebenan gehen und werden gehört und unterstützt.“

„Ihr macht so wichtige und gute Arbeit. Ich fühle mich gesehen, und das ist es, was ich gerade brauche.“